

Was haben die unreinen Tiere in Petrus' Vision dargestellt?
(Apostelgeschichte 10,9-15)

Frage: Was symbolisierte das Tuch mit den unreinen Tieren, das Petrus in Apostelgeschichte 10,9-15 vom Himmel herabsteigen sah?

Antwort: Schauen wir uns die Passage einmal genau an:

Apostelgeschichte 10,9-15

„Am nächsten Tag, als sie auf dem Weg in die Stadt waren, ging Petrus auf das Dach, um zu beten, etwa zur sechsten Stunde.

Er wurde hungrig und wollte essen. Während man das Essen vorbereitete, fiel er in eine geistliche Verzückung.

Da sah er den Himmel geöffnet, und ein Gefäß, wie ein großes Tuch, hing an den vier Ecken herab auf die Erde.

Darinnen befanden sich allerlei vierfüßige Tiere, Kriechtiere und Vögel des Himmels.

Und eine Stimme sagte zu ihm: Steh auf, Petrus, schlachte

und iss!

Doch Petrus antwortete: Nein, Herr, niemals habe ich etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

Da sprach die Stimme ein zweites Mal zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das nenne du nicht unrein.“

In dieser Vision repräsentierten die als „unrein“ angesehenen Tiere die Heiden, die früher vor Gott als unrein galten. Sie konnten ursprünglich nicht die Erben der Verheißungen Gottes sein oder in Seinem Dienst stehen.

Aber Gott wollte Petrus durch diese Vision klar machen: Die Heiden sind vor Gott nicht länger unrein, und Petrus sollte keine Angst haben, ihnen das Evangelium zu bringen.

Kurz gesagt: Die unreinen Tiere standen symbolisch für die „unreinen“ Menschen der Nationen.

Wie wird das bestätigt? Betrachten wir Apostelgeschichte 10,14-15 und 28:

Verse 14-15:

„Aber Petrus sagte: Nein, Herr, denn ich habe niemals etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

Und die Stimme sprach ein zweites Mal zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das nenne du nicht unrein.“

Vers 28:

„Und er sagte zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem Juden nicht erlaubt ist, sich mit jemandem eines anderen Volkes einzulassen oder ihn zu besuchen. Aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen unrein oder gemein nennen soll.“

Diese Worte zeigen deutlich: Petrus erhielt durch den Heiligen Geist die Offenbarung, dass die unreinen Tiere für Menschen standen, die bisher als unrein galten – also die Heiden, einschließlich Kornelius und seiner Familie.

Damit wird klar: In Gottes Gnade gibt es keine Bevorzugung, weder für Juden noch für Nichtjuden.

Galater 3,28:

„Es gibt weder Juden noch Griechen, weder Sklaven noch

Freie, weder Mann noch Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“

Die Tiere selbst wurden ebenfalls gereinigt. Im Neuen Bund gibt es kein Verbot mehr, Tiere zu essen, die im Alten Bund verboten waren. Sie standen lediglich symbolisch für Menschen. Kurz gesagt: Die Tiere waren ein Zeichen für die Menschheit, aber nicht wirklich unrein.

Möge Gott uns dabei helfen, dies zu verstehen und weiterzugeben.

Teile diese gute Nachricht auch mit anderen!

Wenn du Hilfe dabei brauchst, Jesus in dein Leben aufzunehmen, kannst du uns kostenlos über die unten stehende Nummer kontaktieren.

Share on:
WhatsApp